

LOKALREDAKTION BUCHEN

Telefon: (0 62 81) 52 40-70 50
E-Mail: red-buchen@rnz.de

So erreichen Sie die Geschäftsstelle:
Telefon: (0 62 81) 52 40-70 00

Jobs gesucht und nicht gefunden

RNZ-Weihnachtsaktion – Fall 5

Neckar-Odenwald-Kreis. Familie F. besteht aus den beiden Eltern und zwei kleinen Kindern im Alter von vier und sechs Jahren. Herr F. verlor vor zwei Jahren seine Arbeit, weil seine Firma in Insolvenz gehen musste. Seitdem konnte er keine neue Arbeit mehr finden. Frau F. ist nicht berufstätig, weil sie sich um die Kinder kümmert. Sie versucht aber jetzt, auch irgendeine Arbeit zu finden, um die Haushaltskasse aufzubessern. Bisher ist ihr das aber noch nicht gelungen. Jetzt ist die Waschmaschine der Familie kaputt gegangen, und sie hat nicht die Mittel, um eine neue Maschine anzuschaffen. Ein Zuschuss aus der Weihnachtsaktion würde der Familie sehr helfen.

Ⓢ **Spendenkonto:** RNZ-Weihnachtsaktion Neckar-Odenwald-Kreis, Kontodaten – Iban: DE 5867 4500 4800 0437 2397, Bic: SOLADES1MOS. Stichwort: „Spende“.

Hüttenabend des Alpenvereins

Buchen. Am Freitag, 20. November, findet um 20 Uhr in der Arnberghütte ein Hüttenabend statt. Gerd Schmitt hält einen Diavortrag zum Thema „Mit dem Kajak in Schottland“. Mitglieder und Interessenten sind willkommen.

Chorproben des MGV

Buchen. Die Chorproben des MGV „Liederkrantz“ finden diese Woche wie folgt statt: Donnerstag, 19. November, 18.30 Uhr Cantus M; 20 Uhr gemischter Chor.

Treffen der Selbsthilfegruppe „Aphasie“

Buchen. Am Donnerstag, 19. November, trifft sich die Selbsthilfegruppe „Aphasie und Schlaganfall“ um 17 Uhr im Gasthaus „Schwanen“ in Hainstadt.

Zählerablesung durch die Stadtwerke

Buchen. Vom 19. November bis 6. Dezember wird die Jahresablesung für Strom, Gas und Wasser durchgeführt. Man kann den Zählerstand auch selbst ablesen und bis 8. Dezember über die Internetseite www.stadtwerke-buchen.de oder unter Angabe der Kundennummer und der Zählernummer per Post mitteilen, zudem unter Tel. (06281) 535130.

ANZEIGE

„Der Weg zum Komplett-Bad“
Anmeldung per Telefon oder unter:
Praxisvortrag
Mittwoch 18.11.15 um 16.00 Uhr
www.bergmann-bad.de
Mosbach • Odenwaldstr. 29 | BERGMANN
Telefon 06261-2448 | BAD - ALLES - KOMPLETT

VdF-Nachtreffen Amsterdam

Buchen. Das Nachtreffen von der Studienfahrt nach Amsterdam des Vereins der Freunde des BGB findet am 17. November um 19 Uhr in der Cafeteria der Schule statt. Es werden Bilder von der Reise gezeigt und über die „Ruhrtour“ 2016 informiert. Alle Interessenten sind willkommen.

Besuchsdienstkreise

Buchen. Die Besuchsdienstkreise von Frauenbund und caritativer Hilfe besuchen am Donnerstag, 19. November, die Senioren im Caritas-Heim in Waldhausen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr an der Sonnenapotheke. Anmeldung bei Waltraud Baumbusch, Tel. 06281/8233.

Betreute Reisen des DRK

Buchen. Mit seinem Reise-Angebot bringt das DRK Abwechslung in den Alltag und ermöglicht einen Urlaub. Am Dienstag, 24. November, veranstaltet der DRK-Kreisverband in seiner Geschäftsstelle in Buchen ab 10 Uhr eine Infoveranstaltung. F. Wenk, Referentin für Seniorenreisen, stellt den Katalog vor. Zielgruppe der betreuten Reisen sind alleinstehende, ältere Menschen, Menschen mit Gebehinderungen sowie Menschen, die sich eine Reise alleine nicht zutrauen. Anmeldung: Tel. (06281) 522218.

CDU will keine weiteren Gemeinschaftsschulen

RNZ im Gespräch mit Spitzenkandidat Guido Wolf – Polizeistrukturen korrigieren – Eine Milliarde Euro zusätzlich für den Straßenbau

Von Alexander Rechner

Neckar-Odenwald-Kreis. Bei seinem Besuch des Kreisparteitags der Kreis-CDU am Freitag gab der Spitzenkandidat der Südwest-CDU für die Landtagswahl 2016, Guido Wolf, zusammen mit Landtagsabgeordnetem Peter Hauk der RNZ die Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch über die Terroranschläge in Paris, die Polizeireform, die Flüchtlingskrise und die Bildungspolitik in Baden-Württemberg.

> Herr Wolf, was bedeuten die Terroranschläge von Paris für unser Land?

Guido Wolf: Die Anschläge in unserem Nachbarland Frankreich sind eine erschreckende, neue Dimension des Terrors. Es ist trotzdem wichtig, nicht in Panik zu verfallen. Dennoch sehe ich es als Pflicht der Landesregierung an, gerade jetzt die Sicherheit der Menschen in Baden-Württemberg bestmöglich zu schützen und ein Signal der Entschlossenheit auszusenden. Dazu gehört auch, beim bereits beschlossenen Anti-Terror-Paket deutlich nachzubessern. Das Volumen dieses Paketes sollte verdoppelt werden.

> Sie sprachen die Sicherheit an. Wird die grün-rote Polizeireform unter einer CDU-geführten Landesregierung letztlich bestehen bleiben?

Wolf: Wir möchten die Strukturen korrigieren. Die Reduzierung unserer früher auf die Land- und Stadtkreise zugeschnittenen Polizeidirektionen auf zwölf Polizeipräsidien ist völlig überdimensioniert. Dadurch sind lange Wege entstanden, die wir verkürzen wollen. Der Frust in der Polizei war noch nie so groß wie heute. Daher ist für uns die Zahl von zwölf Polizeipräsidien nicht in Stein gemeißelt. Wir werden nach einer Regierungsübernahme alle Einzelfälle genau überprüfen und ohne Vorfestlegung gemeinsam mit der Polizei nach Lösungen suchen.

> Wie soll die Polizeistruktur unter der Südwest-CDU aussehen?

Peter Hauk: Konkret für Nordbaden setzen wir uns vehement dafür ein, das Polizeipräsidium Heidelberg / Mannheim wieder zu teilen. Weil wir glauben, dass Heidelberg mit dem Umfeld Rhein-Neckar und zusätzlich mit dem Neckar-Odenwald-Kreis eine sinnvolle Größeneinheit ist. Die hierdurch gewordene Polizeipräsenz im ländlichen Raum muss wieder verstärkt werden.

> Wie wollen Sie die Polizei stärken?

Wolf: Wir wollen 1500 zusätzliche Stellen in der Polizei schaffen und da-

mit die Polizei stärken. Gerade die Flüchtlingswelle bringt für sie zusätzliche Herausforderungen mit sich. Darauf müssen wir reagieren.

> Sie sprachen die Flüchtlinge an, warum treten Sie für ein Burka-Verbot ein?

Wolf: Wir haben eine Rechts- und Werteordnung in Deutschland. In unserem Grundgesetz ist eine Gleichberechtigung von Mann und Frau verankert. Dass Männer ihre Frauen zwingen, sich voll zu verschleiern, will ich unter Wahrung unserer Rechts- und Werteordnung nicht akzeptieren. Deshalb bin ich für ein Burka-Verbot.

> Angela Merkel sagt: „Wir schaffen das!“ Schaffen wir es wirklich?

Wolf: Wir haben unheimlich viel Potenzial in unserem Land. Offenheit und Hilfsbereitschaft für jene, die zu uns kommen aus echter politischer Verfolgung. Dies ist eine Seite der Medaille, die andere Seite ist, dass wir natürlich diejenigen, die ohne Bleibeperspektive zu uns kommen, auch konsequent zurückführen, dass wir auch den Familiennachzug begrenzen wollen, und dass wir unverändert dafür sind, schon an der Grenze etwa durch die Einrichtung von Transitzonen Flüchtlingen aus sicheren Herkunftsländern erst gar nicht ins Land lassen. Also Rückführung und Begrenzung mit Blick auf diejenigen, die zum Teil aus rein wirtschaftlichen Gründen und ohne jede Bleibeperspektive zu uns kommen.

> Transitzonen klingt nach CSU: Fühlen Sie sich der CSU mit Horst Seehofer oder

der CDU mit Angela Merkel näher?

Wolf: Wir machen Politik für die Mitte der Gesellschaft. Und Angela Merkel hat eine hohe Verantwortung in ganz Europa. Es geht hier auch um eine europäische Solidarität. Angela Merkel ist diejenige Autorität in Europa, die die Kraft hat, mit den Partnern zu reden. Im Übrigen sind wir beide Vertreter einer Position, dass man politische Forderungen nur insoweit erhebt, als man sie auch umsetzen kann. Und da helfen uns jetzt nicht die schrillen Töne weiter, sondern wir brauchen Lösungen und Antworten. Und entscheidend ist, dass die Unionsfamilie in Berlin am Ende der Diskussionen immer wieder zu klaren Lösungen kommt.

> Winfried Kretschmann schloss bei seinem Besuch in Hardheim nicht aus, dass noch mehr Flüchtlinge in die Ertalgemeinde kommen werden. Welche Botschaft haben Sie an Hardheims Bürger?

Wolf: In Hardheim und insgesamt im Neckar-Odenwald-Kreis sind eine große Offenheit und Hilfsbereitschaft spürbar. Aber Politik darf diese Offenheit nicht überfordern. Kretschmann hat bei seinem Besuch in Hardheim erkennen lassen, dass er keinen Plan hat. Menschen wollen auch eine Begrenzung. Sie sind bereit, zu helfen, jedoch möchten sie auch eine gerechte Verteilung der Lasten und Aufgaben.

> Themenwechsel – Grün-Rot wirft der CDU vor, den Straßenbau in ihren 57 Regierungsjahren unterfinanziert zu haben.

Wolf: Den ständigen Vorwurf an die

Vorgängerregierung, für das verantwortlich zu sein, was die Menschen heute nach fünf Jahren grün-roter Landesregierung beklagen, verfangt nicht mehr. Wer fünf Jahre die Möglichkeit hatte, dieses Land zu regieren, hätte längst auch andere Weichenstellungen vornehmen können. Grün-Rot hat bewusst im Koalitionsvertrag von Anfang an den Bau neuer Straßen ausgeschlossen oder zumindest für eine absolute Ausnahme erklärt. Und in diesem Punkt hat Grün-Rot Wort gehalten. Wir haben Stillstand im Landesstraßenbau. **Hauk:** Bezogen auf den Landkreis wurde weder für den Erhalt noch für die Sanierung nennenswert Geld ausgegeben. Eine einzige Straße wurde in der Amtszeit von Grün-Rot verwirklicht. Und das war die Straße zwischen Mosbach und Bergfeld. Und selbst diese wurde bereits unter der CDU-geführten Vorgängerregierung genehmigt. Grün-Rot führte nur noch aus.

> Welche Ziele verfolgt die CDU in der Straßeninfrastruktur?

Wolf: Wir wollen zusätzliches Geld in die Hand nehmen – eine Milliarde Euro für Straßenbau in Baden-Württemberg, verteilt auf die nächsten fünf Jahre. Der Sanierung von Straßen soll dabei ein hoher Stellenwert beigemessen werden, aber wir brauchen auch neue Straßen, und auch dem wollen wir wieder mehr Bedeutung geben.

> Stichwort Bildungspolitik: Hält die Südwest-CDU nach einer etwaigen Regierungsübernahme an den Gemeinschaftsschulen fest?

Wolf: Eine CDU-geführte Landesregierung wird keine Bildungspolitik auf den Rücken der Kinder austragen. Den Kindern, die nun die Gemeinschaftsschulen besuchen, werden wir faire Weiterentwicklungschancen bieten. Und wir werden auf keinen Fall Gemeinschaftsschulen schließen, allerdings wird es mit uns keine weiteren Gemeinschaftsschulen geben.

> Und mit welchen bildungspolitischen Inhalten wollen sie die Baden-Württemberger überzeugen?

Wolf: Wir wollen ein differenziertes Bildungssystem, einerseits mit starken Gymnasien. Für uns ist dabei oberstes Gebot: Finger weg von der Qualität der Gymnasien. Und andererseits steht für uns wieder die Realschule im Mittelpunkt, unter deren Dach wir uns ein gemeinsames Lernen in der fünften und sechsten Klasse vorstellen. Und am Ende der sechsten Klasse findet eine Bildungswegeempfehlung entweder in Richtung Hauptschulabschluss oder Mittlerer Reife statt.

Im „öffentlichen Wohnzimmer“ sind alle willkommen

In Buchen soll ein offener Mehrgenerationentreff entstehen – Ideen wurden gesammelt und die nächsten Schritte wurden geplant

Von Tanja Radan

Buchen. In der Bürgerumfrage und in den Demografie-Workshops wurde deutlich, dass viele Buchener sich einen Mehrgenerationentreff wünschen: Ein offener Treff, in dem Familien, Senioren, Jugendliche, Erwachsene und Kinder zusammenkommen können, um Zeit miteinander zu verbringen und sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Am Montagabend wurden erste Schritte zur konkreten Umsetzung des Mehrgenerationenhauses unternommen:



Auch Spielnachmittage sind im Mehrgenerationentreff geplant. Foto: dpa

Viele Buchener waren in die „Konzeptwerkstatt Mehrgenerationentreff“ gekommen, um miteinander zu überlegen, was im Treff konkret angeboten werden könnte. Die Konzeptwerkstatt wurde vor allem von älteren Buchenern besucht. Jüngere Leute machten sich rar.

Jens Ridderbusch vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg stellte die drei Säulen des geplanten Mehrgenerationentreffs vor: Das Mehrgenerationenhaus soll das Eingangstor der „alla-hopp!“-Anlage sein. Mit Sitzplätzen im Innen- und Außenbereich, einer Spiel-

ecke für Kinder und mit Unterstellmöglichkeiten für Kinderwagen und auch Rollatoren.

Das Herz des Mehrgenerationentreffs soll ein Bürger-Café sein: Ein offener Treff, in dem Ehrenamtliche Tee, Kaffee und Kuchen anbieten und in dem jeder, der möchte, zwanglos vorbeikommen kann, um Zeit mit anderen zu verbringen. „Das Bürger-Café ist wie ein öffentliches Wohnzimmer“, brachte es Jens Ridderbusch auf den Punkt. „Schüler müssen nach der Schule dann nicht mehr allein sein und Senioren, die sich einsam fühlen, können Kontakte knüpfen.“ Im Mehrgenerationenhaus ist jeder willkommen.

Der Treff soll auch eine Plattform für Hilfsangebote werden: Senioren könnten Kinder betreuen, und junge Leute könnten Älteren im Alltag helfen, zum Beispiel beim Einkaufen. Ein Eltern-Kind-Treff könnte eingerichtet werden oder eine „Opa-Enkel-Werkstatt“. Auch Neubürger – unter anderem die Asylbewerber – könnten begrüßt werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig!

Das Mehrgenerationenhaus soll auch eine Infobörse sein: Die Bürgersprechstunde „Mit Rat und Tat“ könnte dort abgehalten werden, Vereine könnten ein schwarzes Brett aufhängen und ein Internet-Hot-Spot ist denkbar.

In der Konzeptwerkstatt wurden viele Ideen gesammelt: Im Haus könnte es Vorlesestunden, Spielnachmittage, Basteln, Hausaufgabenhilfe, Berufsberatung, kunsthandwerkliches Arbeiten,

eine „Oma-Börse“ und Backnachmittage geben. Kochkurse, ein Literaturkreis Vorträge und Filmvorführungen sind denkbar. Erfreulich war, dass sich viele bereits am Montag bereit erklärten, im Haus ehrenamtlich eine Aufgabe zu übernehmen. „Ohne Ehrenamtliche geht es nicht“, unterstrich Bürgermeister Roland Burger. „Die Stadt Buchen kann die Strukturen bieten, aber diese müssen von den Bürgern mit Leben gefüllt werden. Nun muss man zudem aus den vielen Ideen ein realistisches Konzept entwickeln.“

In der Konzeptwerkstatt kristallisierten sich bereits die nächsten konkreten Schritte ab: Als Erstes soll ein Bürger-Café mit einer gemütlichen Ecke zum Vorlesen, Spielen und Basteln realisiert werden.

Wenn alles nach Zeitplan läuft, könnte das Mehrgenerationenhaus in der zweiten Jahreshälfte 2017 eröffnet werden. Es soll am Lohplatz entstehen, voraussichtlich wird ein altes Haus abgerissen, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Die Stadt Buchen wird das Mehrgenerationenhaus im Haushalt einplanen.

Damit die Buchener nicht bis 2017 warten müssen, wird die Stadt Räumlichkeiten suchen, in denen ein „temporärer Bürgertreff“ eingerichtet werden kann. So könnten die Freiwilligen bereits mit dem Bürger-Café, Vorlesestunden und weiteren Angeboten starten.

Freiwillige Helfer werden nach wie vor gesucht. Auch Vereine und Arbeitskreise sind eingeladen, sich zu engagieren.